

Antrag Nr. 104 der CDU-Fraktion vom 04.06.2011

Zu 1. Wegfall der Zivildienststellen zum 1. 7. 2011

Der Wegfall der Zivildienststellen wird ab 01.09. 2011 mit der Schaffung von fünf Stellen für ein Freiwilliges Soziales Jahr zum Teil kompensiert. Die Stadt Ulm, Abt. FAM beabsichtigt nach Prüfung des Antragsverfahrens und der Kosten für den Bundesfreiwilligendienst die Einsatzstellen für Zivildienstleistende in Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst umzuwandeln. Für die Besetzung entweder durch FSJ oder den BFD fallen höhere Kosten wie bisher für eine Zivildienststelle an (pro Stelle 200.- € Mehrkosten). Diese zusätzlichen Haushaltsmittel wurden zugesichert. Kürzungen bei den Öffnungszeiten der Jugendhäuser sind nicht vorgesehen.

Zu 2. Erhalt der Mobilen Jugendarbeit und Streetwork

Wir berichteten am 22.6.2010 mit einem Gesamtbericht über die MJA der Stadt Ulm (siehe GD 254/10). Im Arbeitsfeld Mobile Jugendarbeit/Streetwork wurde nicht konsolidiert und die Stellen wurden durch den zu verzeichneten Personalwechsel 2010 und 2011 zeitnah wieder besetzt. In Wiblingen und der Stadtmitte wurden jeweils zusätzliche Anlaufstellen für das Klientel eröffnet und die bisherige Mobile Jugendarbeit soll im gleichen Umfang wie bisher fortgeführt werden.

Zu 3. Schulsozialarbeit an Realschulen

Im Rahmen der Neuzordnung der Schulsozialarbeit wurde im vergangenen Jahr die Schulsozialarbeit auf drei von vier Ulmer Realschulen ausgedehnt (siehe GD331/10). In der heitigen Sitzung wird von der Verwaltung mit der GD 227/11 im Rahmen der Mittel des Bildungs – und Teilhabepakets die Erweiterung auch auf die vierte Ulmer Realschule vorgeschlagen.

ZU 4. Alkohol und Drogen

Die Testkäufe werden von BD weitergeführt.

Nach Kenntnis der Polizei gibt es in Ulm keine Drogenumschlagplätze im eigentlichen Sinne. Es gibt vereinzelt Plätze an denen dies von Zeit zu Zeit zu beobachten ist. Diese werden von der Polizei auch besonders kontrolliert.

Am 29.09.2010 wurde im Jugendhilfeausschuß über Präventionsveranstaltungen der Suchtbeauftragten der Stadt Ulm und Alb-Donau-Kreises berichtet(siehe GD 333/10). Frau Junginger hatte bis zu diesem Datum 66 Veranstaltungen überwiegend mit MultiplikatorInnen durchgeführt. 562 Multiplikatoren und 2803 Endadressaten wurden erreicht.

Die Drogenhilfe Ulm führte 2010 30 Veranstaltungen durch und erreichte 217 Multiplikatoren mit 702 Endadressaten.

Die Suchtberatungsstelle der Caritas machte 36 Präventionsveranstaltungen, erreichte 225 Multiplikatoren und 2090 Endadressaten. (siehe hierzu auch GD 211/11 in der heutigen Sitzung).

Die Polizei führte zahlreiche Veranstaltungen insbesondere an den Schulen durch, teils in Kooperation mit den Beratungsstellen, teils auch alleine.

Bei den meisten Veranstaltungen geht es um Suchtprävention unabhängig vom jeweiligen Suchtmittel. Bei speziellen Zielgruppen werden dann auch Besonderheiten der jeweiligen Stoffe thematisiert.

Ein individuelles Hilfsangebot besteht für Cannabis Konsumenten bei der Drogenhilfe Ulm. Jugendliche können dort schnell – ohne Warteliste, also niedrigschwellig – Beratung und Unterstützung erhalten. Sie werden bei Bedarf und Motivation auch in jugendspezifische Therapiezentren vermittelt.

Bei delinquenten Jugendlichen können diese über einen Vorschlag der Jugendgerichtshilfe beim Jugendgericht als Auflage in die Motivationsgruppe der Drogenhilfe überwiesen werden.

Schwierig ist es Jugendliche in einen Beratungskontext zu bringen und sie hierfür zu motivieren. Die Drogenhilfe ist deshalb regelmässig bei der Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit vor Ort, um so einen niederschweligen Zugang zu erreichen.

Im Herbst 2011 wird FAM gemeinsam mit der Polizei Ulm sich für das Projekt PAJ (Prävention Alkohol und Jugendgewalt) des Innenministeriums bewerben, in dem alkoholbedingte Jugendgewalt reduziert werden soll. In den nächsten Wochen wird hierzu eine Projektskizze erstellt.

Zu 5. Ergebnisse der Jugendstudie Ulm 2008

Hier verweisen wir auf den Bericht im JHA vom 22.4.2009 (siehe GD 157/09) und schlagen vor am 29. 9. 2011 im JHA im Rahmen der Berichterstattung über die gesamte städtische OKJA ausführlicher Stellung zu nehmen.

Jedoch kann jetzt schon gesagt werden, dass seither

- a) die Soziale Gruppenarbeit (SGA) in den Stadtteilen flächendeckend installiert wurde (zur Zeit werden 50 Kinder und Jugendliche hiermit erreicht und der weitere Ausbau richtet sich nach dem Bedarf
- b) das Anti-Aggressivitätstraining (AAT) ab 2010 wieder aktiviert wurde und auch ergänzt um zusätzliche Kurse „Sozialer Trainingskurs“. Anhand der Zuweisungen der Jugendrichter fanden insgesamt drei Kurse statt, die Mittel aus den erzieherischen Hilfen stehen für insgesamt bis zu fünf Kurse/Jahr zur Verfügung (etwas über dem aktuellen Bedarf). Um die Kursdurchführung zu gewährleisten können diese auch mit Teilnehmenden aus den angrenzenden Jugendämtern Neu-Ulm und Alb-Donau-Kreis „aufgefüllt“ werden.
- c) zusätzlich das Boxprojekt zur Gewaltprävention in 2010 umgesetzt wurde und auch in 2011 läuft dies – trotz des Ausfalls von Frau El-Halabi – mit einem veränderten Trainerstab weiter
- d) die Ferienfreizeitangebote in den Stadtteilen ausgebaut wurden.